

## WAS IST DER MMI?

Der Milch Marker Index (MMI) beruht auf der Studie „Was kostet die Erzeugung von Milch?“. Der Index zeigt die Entwicklung der Milcherzeugungskosten auf und wird in regelmäßigen Abständen vom Büro für Agrarsoziologie und Landwirtschaft (BAL) aktualisiert. Die Preis-Kosten-Ratio verdeutlicht, inwieweit das „Milchgeld“ die Produktionskosten abdeckt. Die Berechnungen basieren auf Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) und des InformationsNetzes Landwirtschaftlicher Buchführungen der EU (INLB).

## MILCH MARKER INDEX FAKTEN

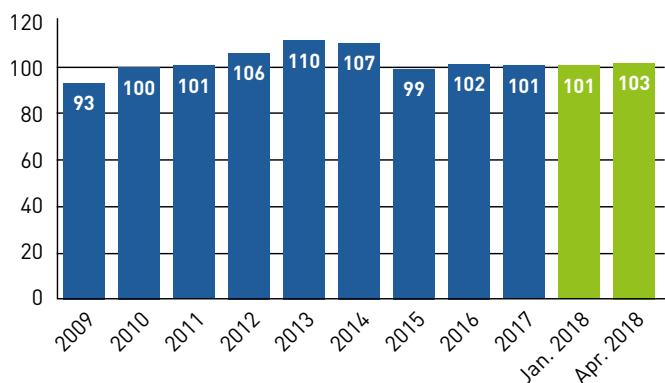
Im April 2018 betrug der Milch Marker Index für Deutschland 103. Gegenüber Januar haben sich die Kosten um mehr als einen Cent von 41,67 auf 42,70 Cent je Kilogramm Milch erhöht. Dies lag vor allem am gestiegenen Aufwand für zugekaufte Futtermittel. Dagegen fiel der im Durchschnitt ausgezahlte Milchpreis um 3,31 Cent je Kilogramm Milch auf 33,42 Cent. Als Folge verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Milcherzeugerpreis und -kosten um zehn Punkte; die Unterdeckung der Milcherzeugungskosten stieg von 12 auf 22 Prozent!

Mit dem bundesweiten Milchauszahlungspreis von 33,42 Cent konnten gerade einmal die Kosten für die Produktionsmittel und die allgemeinen Betriebsausgaben gedeckt werden. Diese liegen in Deutschland aktuell bei 33,07 Cent pro Kilogramm Milch. Seit Januar 2018 waren die Kosten der Milcherzeugung in allen Regionen gestiegen, wobei die Erzeuger in den norddeutschen Bundesländern mit einer Steigerung um 1,13 Cent auf 38,03 Cent je Kilogramm Milch am stärksten betroffen waren. Da im Norden zugleich die Milchauszahlungspreise um 3,75 Cent auf 32,02 Cent massiv fielen, ist hier auch die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Milcherzeugerpreis und Kosten um 13 Punkte am höchsten ausgefallen. Die Unterdeckung stieg auf 26%!

In allen anderen Bundesländern - außer Sachsen und Thüringen - stiegen die Erzeugungskosten von 0,81 bis 1,98 Cent pro Kilogramm. Im gleichen Zeitraum haben die Molkereien ihren Lieferanten deutlich weniger ausgezahlt. Die geringsten Rückgänge verzeichneten Brandenburg (-1,22 Cent), Baden-Württemberg (-1,94 Cent) und Sachsen-Anhalt (-1,96 Cent). Weitaus stärkere Preiseinbußen mussten die Milcherzeuger in Bayern (-3,35 Cent), Niedersachsen (-3,66 Cent), Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland (-3,73 Cent) sowie in Sachsen (-3,96 Cent) hinnehmen. In Schleswig-Holstein sank der durchschnittliche Milchauszahlungspreis sogar um 4,07 Cent auf 31,03 Cent pro Kilogramm.

### MILCH MARKER INDEX MMI

Datum der Veröffentlichung: 15.07.2018

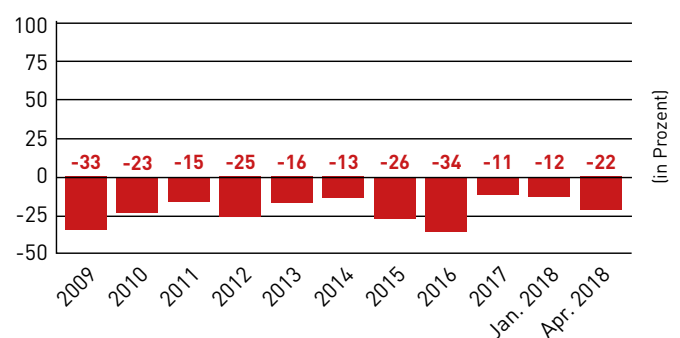


Veränderung der Milcherzeugungskosten in Deutschland im zeitlichen Verlauf, Basis 2010=100, Berechnungsbasis INLB 2016 (zuvor 2010-2014)

Quartalswerte vorläufig

### PREIS-KOSTEN-RATIO (UNTERDECKUNG)

Datum der Veröffentlichung: 15.07.2018



Quelle Grafiken und Tabellen:  
Trendberechnung BAL auf Basis von Daten Destatis und INLB

### Deutschland

Datum der Veröffentlichung: 15.07.2018

Jahr/Quartalswert*	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	Januar 2018	April 2018
Milcherzeugungskosten in ct/kg	38,54	41,44	42,05	44,08	45,90	44,39	41,20	42,44	41,81	41,67	42,70
Milchzahlungspreis in ct/kg**	25,84	31,89	35,92	32,90	38,75	38,78	30,53	27,93	37,40	36,73	33,42
Preis-Kosten-Ratio	<b>0,67</b>	<b>0,77</b>	<b>0,85</b>	<b>0,75</b>	<b>0,84</b>	<b>0,87</b>	<b>0,74</b>	<b>0,66</b>	<b>0,89</b>	<b>0,88</b>	<b>0,78</b>

\*Quartalswerte vorläufig, alle Angaben ohne MwSt., ab 2015 aktualisierte Berechnungsbasis INLB 2016 (für 2016 vorläufig), zuvor Berechnungsbasis INLB 2010-2014), Hochrechnung 2016, 2017 und Jan 2018 aktualisiert auf Basis INLB 2016

\*\*alle Milchpreise bei 4 % Fett u. 3,4 % Eiweiß, Quellen: Preise für angelieferte Rohmilch und Preise für konventionell erzeugte Kuhmilch. In: Statistisches Jahrbuch und Statistische Monatsberichte BMEL, verschiedene Jahrgänge, www.bmelv-statistik.de, Hrsg. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

## MILCH & MARKT

Der MMI ist ein Rückblick, denn er dokumentiert die Verhältnisse der nahen Vergangenheit. Die aktuelle Situation ist geprägt von Trockenheit und teils extremer Hitze in weiten Teilen Europas. Während sich ein Großteil der Bevölkerung über das dauerhaft schöne Wetter freut, leiden die Land- und Forstwirtschaft massiv. Diese Situation muss sich zwangsläufig auch auf den Milchmarkt auswirken, primär vor allem auf die Grundfuttersituation auf den Betrieben. Die Basis stellt hier der Silomaisanbau. Da die Milchviehbetriebe hier noch auf die Vorräte aus 2017 zurückgreifen können, ist die Futtermittellieferung aktuell noch gewährleistet. Problematisch wird es, wenn man eine Ernteprognose für 2018 wagt. Das warme Frühjahr hat dem Mais zwar in die Karten gespielt. Wo die Wasserversorgung aber knapp war oder gar ganz ausblieb, sehen die Bestände schlecht bis katastrophal aus. Besonders stark betroffen ist hier der Nord-Osten Deutschlands, aber auch Polen, die Ukraine, Nordamerika und die baltischen Länder leiden. Ein ähnliches Bild wie beim Mais zeigt sich beim Getreide. Dabei muss berücksichtigt werden, dass jeder zweite Liter Milch aus Kraftfutter erzeugt wird. Die offiziellen Ernteprognosen werden von Tag zu Tag nach unten korrigiert.

Entscheidend für die Ernte 2018 werden die kommenden Wochen sein. Sollte ausreichend Niederschlag die Situation entschärfen, wird die Landwirtschaft in den meisten Gebieten mit einem blauen Auge davonkommen. Sollte sich die Trockenheit allerdings fortsetzen oder sogar im August weiter verstärken, dann werden die Folgen gravierend ausfallen. Die miserable Grundfuttersituation gepaart mit hohen Kraftfutterpreisen wird auf die Milcherzeugung ab dem 4. Quartal 2018 voll durchschlagen und zwangsläufig zu rückläufigen Milchmengen führen, regional Milch sogar zur Mangelware werden. Folglich müssten nach den Gesetzen des Marktes die Milchpreise steigen.

### Hinweis:

Im Juni 2018 wurden die INLB-Daten 2016 von der EU veröffentlicht und dabei die bisher als vorläufig geltenden Buchführungsdaten von 2015 ersetzt. Alle im Rahmen des MMI veröffentlichten Ergebnisse seit 2015 und die Trendanalysen wurden auf Grundlage der neuen Datenbasis aktualisiert.